



Informationsbroschüre zum Zeckenschutz

ZECKENSTICHE

Frühsommer-Meningoenzephalitis
durch Vorsorge vorbeugen

Bundesverband für
Gesundheitsinformation und
Verbraucherschutz –
Info Gesundheit e.V.



VORWORT	3
Zecken	4
■ Lebensraum	4
■ Lebensweise als Parasit	5
■ Entwicklungsstadien	5
Zecken als Krankheitsüberträger	6
■ Lyme-Borreliose	6
■ Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME)	7
Risiko: FSME	8
■ Krankheitssymptome und -stadien	9
■ Möglichkeiten der Behandlung	10
■ Mögliche Langzeitfolgen	10
Verbreitungsgebiete des FSME-Virus	11
FSME-Infektion vorbeugen	13
■ Zeckenstiche vermeiden	13
■ Impfschutz	14
• Für wen eine Impfung sinnvoll ist	14
• Ablauf der Impfung	15
• Mögliche Nebenwirkungen der Impfung	15
• Kostenübernahme der Impfung	16
ANHANG: Informations- und Beratungsadressen	18

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir möchten Sie auf die Gefahren aufmerksam machen, die von einem nur wenige Millimeter großen Spinnentier ausgehen können, und Sie über die wichtigsten Schutzmaßnahmen gegen die Zecke informieren.

Uns Menschen können Zecken gefährlich werden, da sie durch ihren Stich Krankheitserreger übertragen können, die u. a. Lyme-Borreliose oder Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) auslösen. Insbesondere der Ausbruch der FSME, einer Entzündung von Hirnhäuten, Gehirn und Nerven, kann kritisch sein, denn für diese Erkrankung gibt es bislang keine ursächliche Behandlung. Patienten mit schwerem Krankheitsverlauf können eine langanhaltende oder dauerhafte Schädigung des Nervensystems davontragen. Daher ist es so wichtig, sich vor Zecken und dem Ausbruch der FSME zu schützen.

Neben der generellen Zeckenvorsorge kann auch eine Impfung dazu beitragen, einer FSME-Infektion vorzubeugen. Diese Impfung wird allen Menschen empfohlen, die sich in einem FSME-Risikogebiet aufhalten und dort Zecken ausgesetzt sind. Welche Regionen dies in Deutschland und Europa sind, erfahren Sie in dieser Broschüre. Außerdem geben wir einen Überblick zum Ablauf der FSME-Impfung.

Unsere Hinweise und Erklärungen sollen ein Anstoß für Sie sein, sich über das FSME-Risiko in der Region, in der Sie leben oder die Sie bereisen, zu informieren und Ihren Arzt auf eine FSME-Impfung anzusprechen. Schützen Sie sich und Ihre Familie.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre.



Erhard Hackler

Geschäftsführender
Vorstand des Bundesverbandes für Gesundheitsinformation und Verbraucherschutz – Info
Gesundheit e.V.

ZECKEN

STECKBRIEF: ZECKE (IXODIDA)

Stamm: Gliederfüßer
Klasse: Spinnentiere
Unterklasse: Milben

Lebensraum: Wälder,
Wiesen, Gärten

Besondere Merkmale:
blutsaugender Parasit;
aktiv ab 7 °C

Natürliche Feinde: Fadenwürmer, bestimmte Vogelarten, parasitische Wespen

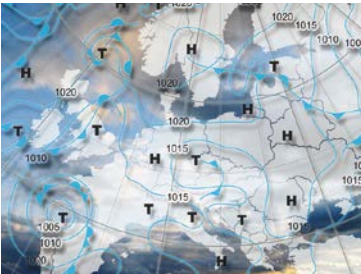
Zecken gehören zur Klasse der Spinnentiere. Sie sind Parasiten, die zum Überleben das Blut eines anderen Lebewesens brauchen. Dafür heften sie sich vorübergehend auf der Körperoberfläche eines Wirts an, stechen zu und saugen sein Blut.

Von den weltweit etwa 900 Zeckenarten gehören die meisten entweder

zur Familie der Schildzecken oder zur Familie der Lederzecken. Sprechen wir von Zecken, so ist üblicherweise der Gemeine Holzbock aus der Familie der Schildzecken gemeint. Er ist in Deutschland die häufigste Zeckenart. Außerdem nutzt er neben Wild- und Haustieren auch uns Menschen gerne als Wirt.

■ Lebensraum

Zecken bevorzugen ein feuchtes und warmes Umfeld. In den Wintermonaten sind sie in einer Art Schockstarre, aus der sie erst mit Beginn der wärmeren Jahreszeit er-



Der Klimawandel und die eher milden Winter führen zu einer weiteren Verbreitung der Zecken in Europa. Gleichzeitig sorgen sie dafür, dass in Deutschland die Zecken quasi ganzjährig aktiv sind.

wachen. Denn um aktiv zu werden, brauchen sie Temperaturen über 7 °C und eine hohe Luftfeuchtigkeit. Der Gemeine Holzbock fühlt sich nahezu an allen schattigen Plätzen im Grünen wohl und findet ideale Bedingungen an Waldesrändern, Lichtungen, Uferzonen von Bachläufen und Seen, in Wiesen und Sträuchern von Parkanlagen und sogar Gärten.

■ Lebensweise als Parasit

Um an das Blut anderer Lebewesen zu kommen und damit das eigene Überleben zu sichern, lauern Zecken auf Pflanzen und Büschen in bis zu anderthalb Meter Höhe, meistens jedoch in Bodennähe. Kommt ein möglicher Wirt vorbei, können die Zecken Erschütterung, Temperaturänderungen, chemische Reize oder Berührung des potenziellen Wirts mit Hilfe eines speziellen Organs wahrnehmen.

Bei Kontakt mit dem Wirt lassen sie sich abstreifen und krabbeln auf ihrem Opfer herum, bis sie eine geeignete Stelle zum Zustechen und Blutsaugen gefunden haben. Auch hier bevorzugen sie Orte, wo es ein wenig feucht und warm ist, z. B. an den Kniekehlen, den Achseln und im Leistenbereich. Nach dem Blutsaugen lassen sich die Zecken einfach wieder fallen und suchen den Erdboden auf, wo sie die nächste Entwicklungsstufe erreichen oder überwintern.



Blutsauger: Die Zecke zapft relativ viel Blut von ihrem Wirt. Bei einer einzigen Mahlzeit kann sie ihr Körpergewicht um das 100- bis 200-Fache erhöhen.

■ Entwicklungsstadien

Zecken durchlaufen drei Entwicklungsstadien: Larve, Nymphe und adulte Zecke. In jedem Stadium braucht die Zecke einen Wirt, dessen Blut sie saugt. Weibliche Zecken benötigen eine finale Blutmahlzeit, um Eier legen zu können.

ZECKEN ALS KRANKHEITSÜBERTRÄGER

Der Stich der Zecke ist für uns Menschen schmerzlos. Auch das bisschen Blut, das uns die Zecke abzapft, können wir gut entbehren. Die Zecke kann gefährlich werden, da sie Träger verschiedenster Krankheitserreger sein kann. Durch ihren Stich gelangen diese Erreger dann in unser Blut und können schwere Erkrankungen auslösen. Die bedeutendsten durch Zeckenstiche übertragenen Krankheitserreger sind Lyme-Borreliose-Bakterien und FSME-Viren.

■ Lyme-Borreliose

Auslöser der Lyme-Borreliose ist ein Bakterium mit Namen *Borrelia burgdorferi*. Im Gegensatz zum FSME-Virus, das regional auftritt (Siehe S. 11), sind Borrelien in unserer Klimazone flächendeckend verbreitet. Die Bakterien sitzen im Darm der Zecke und werden meist erst nach ca. 12–24 Stunden übertragen. Aus diesem Grund ist es wichtig, Zecken, die sich festgesaugt haben, schnell zu entfernen. Das vermindert das Risiko einer Borrelieninfektion erheblich.

Die Infektion kann sich im ganzen Körper ausbreiten. Am häufigsten sind Haut, Nervensystem und Gelenke betroffen.



Nach dem Zeckenstich kann es zwischen 5 und 30 Tage dauern, bis sich Krankheitszeichen der Borreliose zeigen. Der lange Zeitraum erschwert oftmals die Diagnose.

Typisches Symptom im Anfangsstadium der Erkrankung ist eine Hautrötung, meist um den Stich, die sogenannte Wanderröte. Weitere frühe Krankheitszeichen sind grippeähnliche Beschwerden, Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen. Zur Behandlung stehen verschiedene Antibiotika zur Verfügung, die abhängig vom Krankheitsstadium eingesetzt werden. Besonders wenn man eine Borreliose früh genug entdeckt, heilt diese, nach einer konsequenten und

SO KÖNNEN SIE ZECKEN SICHER ENTFERNEN

Wenn Sie bei Ihrem Aufenthalt im Freien einen typischen Lebensraum der Zecken gestreift haben, suchen Sie anschließend Ihren Körper ab. Im Falle eines Zeckenfundes:

- Entfernen Sie die Zecke möglichst rasch mit einer Pinzette oder einem speziellen Zeckenentfernungsinstrument.
- Fassen Sie die Zecke im Kopfbereich so nah wie möglich an der Haut.
- Ziehen Sie die Zecke vorsichtig unter leichter Drehbewegung und mit gleichmäßigem Zug gerade heraus.
- Achten Sie darauf, dass die Zecke nicht gequetscht wird. Hierdurch könnte infizierter Speichel oder Darminhalt vermehrt oder schneller übertragen werden.
- Bedecken Sie die Zecke keinesfalls mit Öl, Klebstoff oder Nagellack. Auch dies erhöht das Risiko einer vermehrten oder beschleunigten Übertragung von Krankheitserregern.
- Desinfizieren Sie die Wunde sorgfältig.
- Sollten Reste der Zecke in der Haut zurückbleiben, ist dies kein Grund zur Sorge. Dabei handelt es sich um einen Teil des Stechapparates, der meist vom Körper nach einiger Zeit abgestoßen wird.
- Suchen Sie einen Arzt auf, wenn nach einem Zeckenstich Krankheitszeichen wie Fieber, Kopf- und Muskelschmerzen auftreten. Charakteristisch für eine Borreliose ist zudem eine sich ringförmig ausbreitende Rötung, die an der Einstichstelle, aber auch an anderen Körperstellen auftreten kann.



mehrwöchigen Antibiotikatherapie, häufig vollständig und folgenlos aus.

■ Fröhsommer-Meningoenzephalitis

Die Fröhsommer-Meningoenzephalitis, kurz: FSME, ist eine Virusinfektion. Die Viren befinden sich im Speichel der Zecke und können direkt beim Stich übertragen werden.

Daher schützt auch ein schnelles Entfernen nicht unbedingt vor einer Infektion.

Das FSME-Virus kann die Hirnhaut und das zentrale Nervensystem des Menschen angreifen und dort zu Entzündungen führen. Enzephalitis ist die medizinische Bezeichnung für Entzündung des Gehirns, von Meningoenzephalitis spricht man, wenn auch die Gehirnhäute betroffen sind. Etwas irreführend ist die Ergänzung Frühsommer, da Zecken bei entsprechenden Temperaturen zu jeder Jahreszeit aktiv sein können und somit die Erkrankung ganzjährig auftreten kann.

Problematisch ist der Ausbruch einer FSME, weil es bislang keine ursächliche Behandlung gibt, sondern nur die Symptome gelindert werden können, und die Gefahr anhaltender gesundheitlicher Beeinträchtigungen besteht.

RISIKO: FSME



Kinder erkranken seltener an einer Hirnhaut-, Gehirn- und Rückenmarksentzündung und sie erholen sich im Allgemeinen besser von der Erkrankung.

Der Stich einer mit FSME-Viren infizierten Zecke führt nicht zwangsläufig zum Ausbruch der Erkrankung. Bei den meisten Menschen bleibt er folgenlos oder es treten kaum merkliche Krankheitszeichen auf. Etwa jeder dritte Infizierte erkrankt, mancher davon schwer. Welche Personengruppen besonders gefährdet sind, lässt sich nicht vorhersagen. Statistische Auswertungen zeigen, dass bei älteren Menschen der Krankheitsverlauf meist schlimmer ist als bei jüngeren und bei Männern die Krankheit häufiger auftritt als bei Frauen.

■ Krankheitssymptome und -stadien

Kommt es zum Ausbruch der FSME, verläuft die Erkrankung typischerweise in 2 Stadien:

Stadium 1: Der Patient leidet etwa ein bis zwei Wochen nach dem Stich an unspezifischen, grippeähnlichen Symptomen mit Fieber, Unwohlsein, Kopf- und Gliederschmerzen. Da viele gar nicht bemerkt haben, dass sie zuvor von einer Zecke gestochen wurden, vermuten sie oftmals eine Sommergrippe als Ursache der Krankheitszeichen. Nach ein paar Tagen lässt das Fieber nach. Für manche ist nach diesem ersten Krankheitsstadium auch die Krankheit überstanden.



Die typischen Symptome: Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen.

Stadium 2: Steigt nach der fieber- und beschwerdefreien Phase von etwa einer Woche das Fieber plötzlich wieder stark an, dann hat das Virus wahrscheinlich die Hirnhäute oder sogar das zentrale Nervensystem befallen. Die Schwere der Erkrankung hängt nun davon ab, wo sich die Entzündung ausbreitet. Bei etwa der Hälfte der Patienten sind „nur“ die Hirnhäute entzündet (Meningitis), bei schweren Verläufen kommt es außerdem zu einer Gehirnentzündung (Meningoenzephalitis), seltener zu einer Rückenmarksentzündung (Meningoenzephalomyelitis). Neben dem hohen Fieber leiden fast alle Patienten an sehr starken Kopfschmerzen und Nackensteifigkeit. Bei einer Meningoenzephalitis



Im zweiten Stadium der Erkrankung werden die Patienten zur besseren Überwachung in ein Krankenhaus eingewiesen.

treten mitunter Bewusstseins- und Gleichgewichtsstörungen sowie Lähmungserscheinungen und Atemstörungen auf. Je nachdem, welche Hirnregion entzündet ist, können schwere Formen der FSME Zittern, Gesichtslähmungen, epileptische Anfälle, Sprach- und Schluckstörungen verursachen.

■ Möglichkeiten der Behandlung

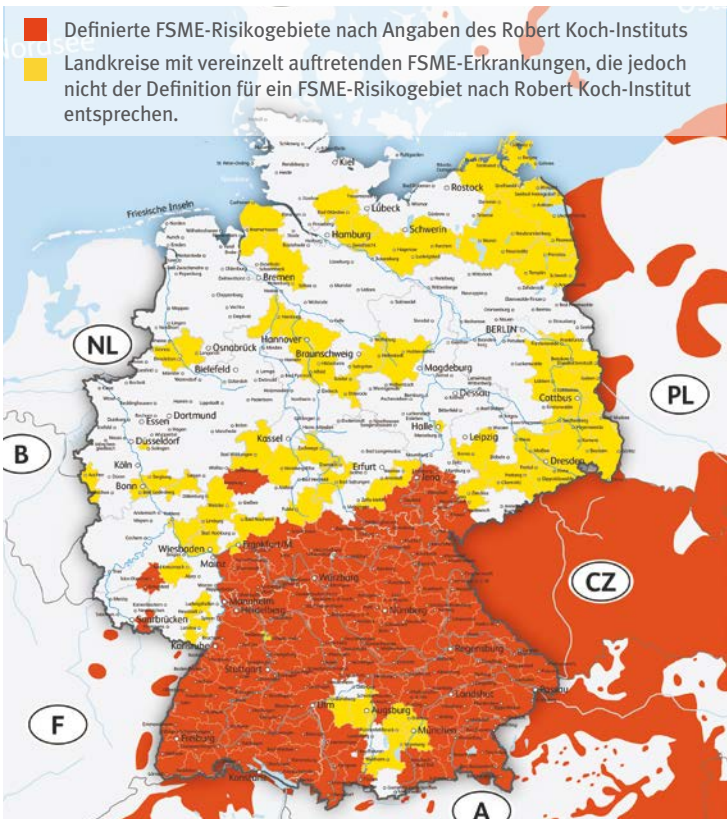
Weisen die Krankheitszeichen auf FSME hin, kann der Arzt durch Untersuchungen des Blutes und der Gehirn- und Rückenmarksflüssigkeit die entzündlichen Veränderungen nachweisen. Bestätigt sich der Verdacht, bleibt nur die Möglichkeit, die Symptome zu behandeln. Eine ursächliche Therapie gegen FSME gibt es nicht. Die meisten Patienten erhalten Medikamente gegen die starken Kopfschmerzen und ggf. fiebersenkende Mittel. Bei schweren Verläufen, insbesondere im Fall von Atemlähmung oder schweren Bewusstseinsstörungen, müssen die Betroffenen intensiv im Krankenhaus überwacht werden. Bei einigen neurologischen Störungen, z. B. Lähmungserscheinungen, Sprach- und Schluckstörungen, sind u. U. langfristige Therapien wie Krankengymnastik, Ergotherapie und Logopädie erforderlich.

■ Mögliche Langzeitfolgen

Leichte Formen der FSME heilen in der Regel ohne Folgen ab. Insbesondere für Patienten, die „nur“ eine Hirnhautentzündung erleiden, sind die Prognosen gut. Ungünstiger sieht es für Patienten aus, bei denen auch Gehirn und Rückenmark entzündet sind. Man geht davon aus, dass etwa 20 Prozent der Patienten mit Meningoenzephalitis und etwa 50 Prozent der Patienten mit Meningoenzephalomyelitis nicht wieder vollständig gesund werden. Die Betroffenen leiden langanhaltend oder dauerhaft an Folgeschäden wie Kopfschmerzen, Müdigkeit, Konzentrations- und Gedächtnisschwäche, Lähmungen und neuropsychologischen Störungen.

VERBREITUNGSGEBIETE DES FSME-VIRUS

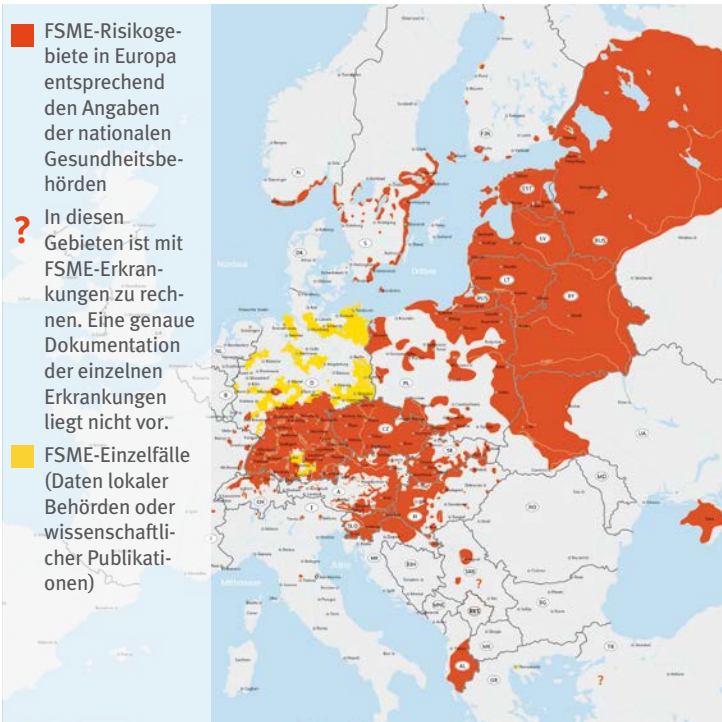
Der Lebensraum der Zecken, die mit FSME-Viren infiziert sind, war in Deutschland lange Zeit auf Gebiete im Süden des Landes begrenzt. Mittlerweile dehnt er sich immer weiter nach Norden aus. Als Risikogebiete für eine FSME-Infektion gelten in Deutschland derzeit vor allem Bayern, Baden-Württemberg sowie einzelne Landkreise von Hessen, Thüringen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Sachsen.



Die Karte zeigt die FSME-Risikogebiete in Deutschland; Sie werden jährlich entsprechend den gemeldeten Krankheitsfällen vom Robert Koch-Institut aktualisiert.

(Quelle: RKI Epid. Bull. 18/2016); (Bildquelle: www.zecken.de; Pfizer)

Europaweit werden u. a. die baltischen Staaten, Russland, Weißrussland sowie Regionen in der Ukraine, in Polen, Tschechien, der Slowakei, Österreich, Slowenien und der Schweiz als Risikogebiete eingestuft.



FSME-Risikogebiete in Europa

(Quellen: 1. Süß J. Epidemiology and ecology of TBE relevant to the production of effective vaccines. *Vaccine* 2003;21:19-35; 2. Süß J. Tick-borne encephalitis 2010: Epidemiology, risk areas, and virus strains in Europe and Asia – An overview. *Ticks Tick Borne Dis* 2011;2:2-15; 3. Amato-Gauci AJ et al. Tick-borne encephalitis joins the diseases under surveillance in the European Union. *Euro Surveill.* (2012); 17(42); 4. Robert Koch-Institut (RKI), *Epi. Bull.* 18/2016); (Bildquelle: www.zecken.de; Pfizer))

Aber auch in den Risikogebieten tragen bei weitem nicht alle Zecken das FSME-Virus. Die Gefahr, dass dort der Stich einer Zecke zu einer FSME-Infektion führt, sollte dennoch nicht unterschätzt werden. In Anbetracht der Tatsache, dass FSME nicht behandelt und die Schwere des Verlaufs medizinisch nicht beeinflusst werden kann, sollten vielmehr die Möglichkeiten der Vorbeugung genutzt werden.

FSME-INFEKTION VORBEUGEN

Wenn Sie in einem FSME-Risikogebiet leben oder unterwegs sind, sollten Sie wissen, wie Sie das Risiko einer Infektion reduzieren und sich vor dem Ausbruch der Erkrankung schützen können.

■ Zeckenstiche vermeiden

Versuchen Sie, Zeckenstiche zu vermeiden. Für alle, die sich gerne in der Natur aufhalten, ist dies allerdings kein leichtes Unterfangen. Geschlossene Schuhe und hautbedeckende

MEIDEN SIE DEN KONTAKT MIT ZECKEN UND SCHÜTZEN SIE SICH VOR ZECKENSTICHEN

- Die meisten Menschen infizieren sich bei Freizeitaktivitäten, z. B. beim Spaziergehen, Wandern, Joggen oder bei der Gartenarbeit.
- Streifen Sie nicht durch hohes Gras oder Unterholz. Bleiben Sie auf festen Wegen.
- Vermeiden Sie den Kontakt zu bodennahen Pflanzen.
- Tragen Sie in den typischen Zeckengebieten feste Schuhe.
- Achten Sie darauf, dass die Kleidung den Körper möglichst gut bedeckt. Schauen Sie regelmäßig, ob Zecken auf der Kleidung krabbeln. Helle Kleidung ist günstiger, da man darauf die Zecken besser wahrnehmen kann.
- Tragen Sie ggf. zusätzlich insektenabweisende Mittel (Repellentien) auf die Haut auf.
- Suchen Sie nach dem Aufenthalt in der Natur den gesamten Körper sorgfältig nach Zecken ab.
- Kinder haben beim Spielen im Freien ein besonders hohes Risiko, mit Zecken in Kontakt zu kommen. Führen Sie bei ihnen die Schutzmaßnahmen besonders sorgfältig durch.



Kleidung bieten einen gewissen Schutz. Gleiches gilt für die Anwendung von Insektenabwehrmitteln (Repellentien), die einen für Zecken abstoßenden Geruch haben. Diese Mittel können direkt auf die Haut und ggf. auch auf die Kleidung aufgetragen werden. Verlässlich ist jedoch keine dieser Maßnahmen.



Kinder sind ein leichtes Ziel für Zecken. Kinder in Risikogebieten sollten ab ihrem 1. Geburtstag geimpft werden.

■ Impfschutz

Zusätzlich kann eine FSME-Impfung dazu beitragen, das Risiko einer Infektion mit FSME-Viren nach einem Zeckenstich zu reduzieren. Bei der Impfung werden inaktivierte FSME-Viren gespritzt. Diese können keine Erkrankung mehr auslösen, führen aber dazu, dass der Körper spezielle

Abwehrstoffe, sogenannte Antikörper, gegen die Viren bildet. Damit ist das Immunsystem gewappnet. Im Falle einer späteren Infektion mit FSME-Viren können die Krankheitserreger schneller bekämpft werden, bevor sie Schaden anrichten.

• Für wen eine Impfung sinnvoll ist

Die Ständige Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut empfiehlt die FSME-Schutzimpfung für alle Kinder ab dem 1. Geburtstag und alle Jugendlichen und Erwach-

REISEVORBEREITUNG

- Informationen zur FSME-Situation und den geltenden Impfeempfehlungen in Ihrem Reiseland erhalten Sie bei Ärzten und in Apotheken, die sich auf Reisemedizin spezialisiert haben. Auch das Auswärtige Amt bietet diesbezüglich Länder- und Reiseinformationen an.

senen, die in einem FSME-Risikogebiet leben oder arbeiten und dort Zecken ausgesetzt sind (siehe Karten S. 11/12). Auch wenn Sie einen Aufenthalt oder Urlaub in diesen Regionen planen und dort in Kontakt mit Zecken kommen können, empfiehlt die STIKO Ihnen und Ihrer Familie die Impfung. Diese Empfehlung gilt ebenfalls vor Reisen in ein Risikogebiet außerhalb Deutschlands. Lassen Sie sich rechtzeitig bei Ihrer Urlaubsplanung reisemedizinisch beraten.



Nicht nur vor Fernreisen sollten Sie sich über notwendige Reiseimpfungen informieren. Geht es z. B. zum Zelten nach Bayern ist u. U. eine FSME-Impfung sinnvoll.

- **Ablauf der Impfung**

Für einen mehrjährigen Impfschutz werden drei Impfungen in einem festgelegten Zeitraum über mehrere Monate benötigt. Danach erfolgt eine regelmäßige Auffrischung.

Der beste Zeitpunkt für eine Impfung ist in den Wintermonaten vor Beginn der Zeckensaison. Grundsätzlich kann aber zu jeder Zeit mit der Grundimmunisierung begonnen werden. Zudem kann auch kurzfristig ein Impfschutz für die aktuelle Zeckensaison aufgebaut werden. Lassen Sie sich dazu von Ihrem Arzt beraten.

- **Mögliche Nebenwirkungen der Impfung**

Durch die Impfung wird das Immunsystem aktiviert. Dies kann zu leichten Krankheitszeichen wie z. B. Müdigkeit und allgemeinem Unwohlsein führen. Darüber hinaus kann, insbesondere bei Kleinkindern, nach einer Impfung Fieber auftreten. Leichte Rötungen und Schwellungen rund um die Einstichstelle sind ebenfalls möglich. Diese Symptome, die vermehrt nach der 1. Teilimpfung beobachtet werden, klingen in der Regel innerhalb der ersten 1 bis 4 Tage folgenlos wieder ab.

Jeder Verdacht auf eine Impfkomplication muss vom Arzt der zuständigen Zulassungsbehörde (Paul-Ehrlich-Institut) und dem Impfstoffhersteller gemeldet werden. Über schwerwiegende Nebenwirkungen oder bleibende Schäden, die durch eine Impfung mit den derzeit in Deutschland zugelassenen FSME-Impfstoffen verursacht wurden, ist nichts bekannt.

SICHERHEITS- UND QUALITÄTSKONTROLLE

- Impfstoffe unterliegen höchsten Sicherheits- und Qualitätsanforderungen und werden ständig kontrolliert. In Deutschland, Österreich und der Schweiz sind zwei FSME-Impfstoffe zugelassen. Für beide ist sowohl eine Standard- als auch eine Schnellimpfung möglich.

• **Kostenübernahme der Impfung**

Die Kosten für Schutzimpfungen, die von der Ständigen Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut ausdrücklich empfohlen werden, gehören zu den Pflichtleistungen der gesetzlichen Krankenkassen. Wenn Sie in einem FSME-Risikogebiet wohnen oder dorthin reisen, werden die Kosten für die FSME-Impfung von Ihrer Krankenkasse übernommen. Einige Krankenkassen

bezahlen die FSME-Impfung unabhängig vom Wohnort ihrer Versicherten für alle, andere erstatten bei Reisen in ein Risikogebiet außerhalb Deutschlands die Kosten. Fragen Sie bei Ihrer Krankenkasse nach, in welchen Fällen die Impfkosten getragen werden.



In besonders gefährdeten Berufen, z. B. in der Land- und Forstwirtschaft und im Gartenbau, ist Zeckenschutz Teil der arbeitsmedizinischen Vorsorge.

Die Empfehlung der STIKO zur FSME-Impfung gilt außerdem für alle Personen, die aus beruflichen Gründen ein hohes

Infektionsrisiko haben. Dies betrifft eventuell Menschen, die in einem Risikogebiet in der Land-, Forst- und Holzwirtschaft oder im Gartenbau arbeiten, eine Tätigkeit mit regelmäßigem direktem Kontakt zu freilebenden Tieren ausüben oder durch Laborarbeiten in Kontakt mit den Erregern kommen können. Ist die Impfung aus beruflichen Gründen notwendig, übernimmt der Arbeitgeber die Kosten.



CHECKLISTE FSME-IMPFSCHUTZ

- Prüfen Sie, ob Sie und Ihre Familie zum gefährdeten Personenkreis gehören: Leben Sie in einem FSME-Risikogebiet oder planen Sie eine Reise in eine solche Region?
- Wenn Sie eine Auslandsreise in ein Risikogebiet planen, informieren Sie sich bei Ihrer Krankenkasse über die Kostenübernahme für die FSME-Impfung.
- Besprechen Sie mit Ihrem Arzt, wann für Sie und Ihre Familie der bestmögliche Impfzeitpunkt ist, welche Impfung – Standard- oder Schnellimpfung – für Sie besser geeignet ist, und legen Sie die Impftermine fest.
- Vergessen Sie nach der Grundimmunisierung nicht Ihre Auffrischungsimpfungen.
- Die Impfung kann Sie vor FSME schützen, nicht jedoch vor Borreliose, welche durch Bakterien (Borrelien) ausgelöst wird. Borrelien sind in unserer Klimazone flächendeckend verbreitet. Waren Sie in einem für Zecken typischen Lebensraum unterwegs, suchen Sie Ihren Körper anschließend gründlich ab. Wenn Sie eine Zecke entdecken, dann entfernen Sie diese rasch mit einer Pinzette oder einem speziellen Zeckenentfernungsinstrument. Je früher, desto besser, denn die Zecken übertragen die Bakterien erst einige Stunden nach dem Stich auf den Menschen.

INFORMATIONEN- UND BERATUNGSADRESSEN

Allgemeine Informationen über Zecken und Zeckenschutz

- www.infektionsschutz.de/erregersteckbriefe/fsme
- www.kindergesundheit-info.de; Stichwort: FSME
- www.zecken.de

Informationen zu FSME-Risikogebieten in Deutschland und Europa

- Robert Koch-Institut: www.rki.de/fsme
- www.zecken.de

Informationen zur Behandlung und Prävention der FSME

- Deutsche Gesellschaft für Neurologie: www.dgn.org
Stichwort: Leitlinien; FSME

Adressen von Ärzten und Apotheken, die sich auf Reisemedizin spezialisiert haben

- Zentrum für Reisemedizin: www.crm.de/beratungsstellen

Übersicht über Krankenkassen, die die FSME-Impfung als Reiseimpfung übernehmen

- Zentrum für Reisemedizin: www.crm.de/krankenkassen



- www.bgv-zeckenschutz.de

Information & Aufklärung dank Ihrer Unterstützung!

Gesundheit ist unser kostbarstes Gut. Doch trotz des medizinischen Fortschritts steigt die Zahl chronischer und anderer Erkrankungen. Der Bundesverband für Gesundheitsinformation und Verbraucherschutz – Info Gesundheit e.V. (BGV) hat sich zum Ziel gesetzt, dem Informationsbedürfnis von Patienten, Verbrauchern, Ärzten, Apothekern und anderen Beschäftigten aus dem medizinischen Bereich nachzukommen. Dabei sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen, da wir keine öffentlichen Mittel beanspruchen.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar. Bis 200 Euro gilt die abgestempelte Quittung bzw. Kopie des Bankauszugs als Spendenbescheinigung. Für Spenden über 200 Euro senden wir Ihnen die Spendenbescheinigung gerne auf Anfrage zu. Vielen Dank!



**Kontoverbindung:
BGV – Info Gesundheit e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE38 3702 0500 0008 1037 01
BIC BFSWDE33XXX
Stichwort: Spende**

**Für Spenden können Sie auch unser Online-Formular nutzen:
www.bgv-info-gesundheit.de/spende.html**



Bildnachweis:

Titel: Fotolia/ARochau
Seite 4: Fotolia/Bertold Werkmann
Seite 5: Fotolia/Michael Tieck
Seite 6: Fotolia/Smileus
Seite 7: Fotolia/mirkograul
Seite 8: Fotolia/ulianna19970
Seite 9: Fotolia/Photographiee.eu
Seite 9: Fotolia/auremar
Seite 10: Fotolia/Picture-Factory
Seite 11: Fotolia/Picture-Factory
Seite 12: www.zecken.de; Pfizer
Seite 13: Fotolia/Production Perig
Seite 14: Fotolia/WavebreakmediaMicro
Seite 15: Fotolia/Siberia
Seite 16: Fotolia/auremar
Seite 17: Fotolia/pikselstock
Seite 19: Fotolia/Yuri Arcurs

Auflage 2017



**Bundesverband für Gesundheitsinformation
und Verbraucherschutz – Info Gesundheit e.V.**
Geschäftsführer: RA Erhard Hackler
Heilsbachstraße 32, 53123 Bonn
Telefon: 0228/9379950
www.bgv-info-gesundheit.de

© Bundesverband für
Gesundheitsinformation und
Verbraucherschutz – Info Ge-
sundheit e. V., Referat Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit,
Heilsbachstraße 32,
53123 Bonn
Telefon: 0228/9379950
Telefax: 0228/3679390

Abdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des
Herausgebers.

ISBN 978-3-931281-57-1

In Kooperation mit

